Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dem Andenken ... des verewigten Herrn Erbprinzen Carl Ludwigs von Baden ehrfurchtsvoll geweiht

Dittenberger, Friedrich

[S.l.], 1802

urn:nbn:de:bsz:31-7603

Visual Library

Dem

Andenken

Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht,

des verewigten

Herrn Erbprinzen

Carl Ludwigs

von Baden

ehrfurchtsvoll geweiht

von

Friedrich Dittenberger,

Pfarrer zu Neuenweg.

1802.

Z

042B62,7,8 RH

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Diu vixit, qui bene vixit.

Hor.

Welch Gedränge bitterer Gefühle
Regt der Schall der Trauerglocken an!
Und wo finden, in der Leiden Schwüle,
Wir der heil'gen Tröstung sanfte Kühle,
Die dem Herzen Ruhe geben kann?

Komm herab von deinem lichten Throne!
Unsre Thränen sieh', und unsern Schmerz!
Ach! sie fließen einem Fürstensohne,
Der, auch ohne Herrscherstab und Krone,
Groß war durch ein edles Fürstenherz!

Groß – nicht durch Erobrers Heldengröße –
Sie gedeihet nur im wilden Krieg,
Durch Verheerung, Kampf und Schlachtgetöse,
Im Triumph, – erkaufet mit der Blöße
Ganzer Völker – nach dem blut'gen Sieg.

Sie entwindet sich dem kühnen Muthe,
Folgt der Heere ungezähmtem Lauf;
Aber, ha! sie raucht von Menschenblute;
Thürmet sich, vom schweisbedeckten Gute
Armer Bürger, Mausoleen auf.

Dieses Glänzen – oft ein Ungeheuer –
War das Streben des Verklärten nie.
Seine Größe barg sich in dem Schleier
Der Bescheidenheit – und war die Feyer
Für der Tugend heil'ge Harmonie.

Milde leuchtend, wie in hoher Stille
Luna scheinet, wallt' Er bis ans Grab;
Kenner des Verdiensts – in jeder Hülle
Lohnt' Er ihm – und reine Segensfülle
Floß aus Seinem Kreise sanft herab.

Stolz und Hoffnung Seinem Vaterlande,
Seines grauen Fürstenhauses Glanz,
Zierde Selbst dem Hocherhabnen Stande,
Knüpft' Er glücklich mit dem schönsten Bande
Jenen strahlenden Regentenkranz.

Seinen Tod betrauren auf den Thronen
Grosse Fürsten und Monarchen tief.
Teutschland klagt mit fremden Nationen,
Deren Glück, zum Wohl für Millionen,
Seine Töchter zu den Kronen rief.

An der Iser, an des Belts Gestade,
Brach Sein Scheiden edler Kinder Herz.
Und Amalia im tiefsten Grade
Traurend – jammert auf dem dunkeln Pfade
Schwerer Trennung dort im größten Schmerz.

Unter Edeln, mit gesenktem Haupte,
Starrt Karl Friedrich nach dem Lande hin,
Das Ihm Seines Alters Hoffnung raubte,
Da Er schon sie zu umarmen glaubte,
Thränenlos und mit betäubtem Sinn.

Und wer ist's, der dort in düstrer Ferne
An der Urne des Entschlafnen weilt,
Der den Allzuschnellentschwundnen gerne
Von dem schönen, Lichtbestrahlten Sterne,
Könnt' Ers doch – zurückzuflehen eilt'.

Du bist's Karl! auf den mit heißen Thränen
Badens Fürst und treue Bürger sehn.
O vernimm des Landes leises Sehnen,
Seine Wünsche – in Gebetes-Tönen –
Schreib' ins Herz, was sie für Dich erflehn!

Daß Du ähnlich seyst des Vaters Bilde!
Freundlich war es, gütevoll und schön!
Daß Du des verehrten Anherrn Milde,
Die den Staat mit Segnungen erfüllte,
Lange, – Dir ein Beyspiel, mögest sehn!

Daß Du Fürsten folgest, die die ganze
Menschheit mit Verehrung jauchzend nennt;
Jenem Kleeblatt im dem Herrscherkranze,
Das die Welt nicht nur am äußern Glanze,
Sondern an dem Wohl der Völker kennt.

Troknet, Traurende! die bangen Zähren!
Aus der Wetterwolke rufts herab!
„ Eure Wünsche an des Vaterlands Altären
„ Will der Allgebiethende gewähren!
„ Seegen blüht um des Geliebten Grab.“